

Eurocom-Projekt setzt neue Impulse

Erzieher aus dem europäischen Ausland besuchen eine Woche lang Duisburger Kitas

Von Marcel Nehring

„Wir wollen durch das Projekt mehr praktische Erfahrung sammeln und neue Impulse in der erzieherischen Ausbildung setzen“, betont Gabriele Frerkes, Leiterin des Sophie-Scholl Berufskollegs, in ihrer Rede.

Anlass dafür ist das europäische Eurocom-Projekt, bei dem angehende Erzieher während ihrer Ausbildung für eine Woche in europäische Nachbarländer reisen, um sich dort ein Bild darüber zu verschaffen, wie in Kindertagesstätten gearbeitet wird. Erzieher/-innen aus Finnland, Dänemark, Griechenland und den Niederlanden besuchen Duisburger Einrichtungen.

„Es ist wichtig, den europäischen Gedanken immer weiter auszubauen. Dabei ist eine Vernetzung, gerade der Arbeitsplätze, von immer größerer Bedeutung“, erklärt Gabriele Frerkes weiter. Ziel des Projekts sei es, dass jedes Land in Europa da-



Gabriele Frerkes, Leiterin des Sophie-Scholl Berufskollegs, stellt das Projekt Eurocom den Leiterinnen und Leitern der Kindertagesstätten vor. FOTO: STEPHAN EICKERSHOFF

rüber Bescheid wisse, wie im jeweils anderen Land gearbeitet wird und wie gut ausgebildet die Arbeitskräfte von dort sind, um die Möglichkeit zu haben, auch im Ausland zu arbeiten.

Bei Eurocom nehmen die Kindertagesstätte Brückelstraße in Ober-

meiderich, die Kita an der Halsketränstraße in Marxloh und die sechs Kitas der Zaubersterne teil. Claudia Kiesler leitet die Einrichtungen. Sie ist schon ganz gespannt auf den Austausch: „Wir bekommen eine junge Dame aus Dänemark. Sie wird sich

an zwei Tagen unsere Tagesstätte angucken und ich bin gespannt, was wir voneinander lernen können.“ Da die „Zaubersterne“ bilinguale Einrichtungen sind und die Kinder ab vier Monaten zweisprachig beschult werden, erhofft sich Claudia Kiesler so einiges. „Es ist für uns natürlich ganz wichtig zu sehen, wie wir die Fremdsprachen noch besser in den Alltag und im Umgang mit den Kindern einbringen können. Wir erhoffen uns neue Ideen“.

Nach Ende der Austauschwoche schreibt jeder Teilnehmer einen Bericht über seine Erfahrungen und die Arbeitsweisen in Deutschland. „Das kommt alles in eine Datenbank, auf die jedes europäische Land dann zugreifen kann, um sich so ein Bild vom Ausbildungsstand und der Arbeitsweise zu machen“, erklärt Isabella Sliwka, am Berufskolleg zuständig für europäische Bildung. Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt, das dritte Jahr läuft aktuell.